

Eröffnung des Projekts
Sounds against Silence
Stadt hören und sehen
am 11. September 2014, 19.00
im temporären Wirtshaus
Abschluss und Höhepunkt am 27. September, 16.00

mit Arbeiten von **Bik Van der Pol, Stefan Flunger, Johannes Hoffmann, Heimo Lattner, Johanna Reiner, Johanna Tinzi**
im Stadtraum von Ternitz
Raumstrategie: **Christian Teckert**
kuratiert von **Christina Nägele**



In den 1980er Jahren gingen in Ternitz 6.000 Demonstrant_innen auf die Straße, um gegen die Schließung der dort ansässigen Schoeller-Bleckmann Stahlwerke zu demonstrieren. Ohne Erfolg, der Wandel der Industrie hatte durch die Globalisierung bereits eine neue Richtung eingeschlagen. Das Kunstprojekt „Sounds against Silence. Stadt hören und sehen“ widmet sich der Frage, wie sich das Leben in der ehemaligen Industriestadt nach der Schließung der Fabrik entwickelt hat bzw. wohin sich das post-industrielle Ternitz heute orientiert.

Von 12. bis 28. September finden in Ternitz verschiedene Veranstaltungsformate statt, die am 27. September in einem performativen Höhepunkt münden. **Johannes Hoffmann und Johanna Reiner** konzipieren für den Projektzeitraum ein „temporäres Wirtshaus“ im öffentlichen Raum, **Bik Van der Pol, Stefan Flunger, Heimo Lattner, Johanna Tinzi** arbeiten mit Sound, partizipativen Ansätzen und temporären Interventionen im Stadtraum. Das künstlerische Kommunikationsprojekt „Eine Stadt kann nicht mehr schlafen“ von **Johanna Reiner** beschäftigt sich mit Fragen der Konstruktion von Stadtidentität.

Wenn man sich durch die Stadt Ternitz bewegt, entfaltet sich ein Szenario, das neben den sichtbaren Elementen maßgeblich auch von Abwesenheiten geprägt ist. Die semi-urbane Textur von Ternitz hat viel mit jenen Peripherien gemein, die sich um die großen Metropolen gebildet haben. Doch Ternitz ist kein ursprünglich städtischer Organismus, sondern ein Amalgam aus ehemaligen Dörfern, deren eigentliches geografisches Zentrum ein Fabriksgelände ist. Orte wie die Fabrik oder das Rathaus markieren kein wahrnehmbares Zentrum und die Qualitäten des vormals Dörflichen scheinen abhandengekommen zu sein. Diese Abwesenheit dessen, was man als identitätsstiftende Orte für die Öffentlichkeit bezeichnen könnte, war der Ausgangspunkt für die Überlegungen zum temporären Kunstprojekt „Sounds against Silence“.

Das Projekt stellt die Frage, wie man mit künstlerischen Mitteln Echos und Resonanzen aus der Geschichte von Ternitz als Stahlstadt herstellen kann, um Verbindungslinien in die Gegenwart und Zukunft herzustellen. Bilder und Geräusche, welche für die Klanglandschaft von Ternitz und die industrielle Arbeit charakteristisch waren, stehen dabei genauso im Vordergrund wie das Thema, in welche Richtung sich das post-industrielle Ternitz heute orientiert. Aber auch die Untersuchung, wie der Begriff Arbeit sich verändert hat und auf welche Weise Arbeit heute noch sichtbar oder hörbar wird, ist von Bedeutung. Das Abwesende wird zum Material für eine fragmentarische Partitur künstlerischer Interventionen, für eine Wieder-Aufführung historischer Fundstücke.

Kunstprojekte

Johanna Reiner

Eine Stadt kann nicht mehr schlafen

Juni – September 2014

Der Titel greift auf die Überschrift aus einer Trend-Reportage von 1983 zurück, die den Diskussionen um die Schließung des Fabrikstandorts vorangegangen war. Mit dem Niedergang der „Stahlstadt“ Ternitz und einer wirtschaftlichen Neuorientierung begann die Suche nach einer neuen Identität für die Stadt. Das Projekt greift diese Versuche der Identitätskonstruktion auf, und versucht sie auf eine vielfältigere, unbestimmbarere Ebene zu bringe. Mit verschiedenen Kommunikationsmitteln und Workshops wird die Annäherung an eine vielschichtige Identität öffentlich verhandelt. Im „temporären Wirtshaus“ können in der Wortwerkstatt täglich eigene Worte aus verschiedenen Materialien ausgeschnitten werden. Einem analogen Graffiti gleich werden diese im Stadtraum angebracht, wo sie nach und nach miteinander zu kommunizieren beginnen.

Mit: Schüler_innen der Polytechnischen Schule u.a.

Johannes Hoffmann & Johanna Reiner

Temporäres Wirtshaus

11. – 28. September 2014

Johannes Hoffmann und Johanna Reiner gestalten das „temporäre Wirtshaus“ unter der Autobrücke beim Watschinger Steg. Das Wirtshaus-Zitat ist eine räumliche Collage, bestehend aus Leihgaben von ehemaligen bzw. noch aktiven Gasthäusern. Die Intervention verweist auf das Wirtshaus als sozialen sowie kulturellen Ort und bietet einen Raum für Diskussion und Austausch. Ab dem 11. September ist es als sozialer und urbaner Treffpunkt, Informationszentrum und Werkstatt des Kommunikationsprojekts „Eine Stadt kann nicht mehr schlafen“ aktiv. Verschiedene Veranstaltungen und Verweisstücke führen zum Höhepunkt des Projektes, den 27. September, hin. Das temporäre Wirtshaus öffnet in Anlehnung an die „zweizehner“- Schicht, jeweils Donnerstag bis Sonntag von 14.00 bis 22.00 Uhr.

Wirtin und Bewirtungskonzept: Elisabeth Haid (Architektin, Kunsthistorikerin, Wien)

Mit Unterstützung von Philipp Dostal (Grafiker, Ternitz)

Stefan Flunger

Fallgeschichten

11. – 28. September 2014

Am Werksgelände aufgefundene, neue und verwitterte, scheinbar vergessene, roh gezimmerte Holzkisten sind der Ausgangspunkt der Arbeit „Fallgeschichten“. In Ternitz werden und wurden wohl unzählige solcher Transportkisten gezimmert, die mit Industriegütern bestückt die Stadt verließen oder angekommen sind. Für „Fallgeschichten“ werden Kistenobjekte in veränderter, ungewöhnlicher Form an verschiedenen Orten in der Stadt platziert. Die Kisten changieren zwischen Objekt, Kunsttransportkiste und Stadtmöbel und sind Träger von Geschichten. Ihre Gestaltung bezieht sich auf den Aufstellungsort und verweist auf Momente der Industriegeschichte, politische Ideologien sowie soziologische Phänomene, die mit der Stadt Ternitz verbunden sind.

Johanna Tinzi

Das Werk

27. September 2014

Die Arbeit im Stahlwerk war männlich dominiert und Schwerstarbeit. Welche Rolle verkörperten aber die Frauen bei Schoeller-Bleckmann bzw. bei der VEW (Vereinigte Edelstahlwerke AG) und in der politischen Landschaft der Stadt? Wo haben die Frauen gearbeitet, wo waren sie in der Öffentlichkeit sichtbar? Die Performance bringt eine Text-Collage zur Aufführung, die historisches Recherchematerial und Auszüge aus Gesprächen mit Ternitzer Frauen verknüpft. Es sind fragmentarische Erzählungen über ihre Verbindung mit dem Werk, über ihre persönlichen Geschichten, die sich immer auch in Relation zum Werk entwickelt haben. Der Text ist Teil einer Partitur, die sich maßgeblich aus der Wiederaufführung des Sounds der großen Hämmer generiert.

Bik Van der Pol

Etwas Rotes

27. September 2014

Ternitz war bekannt für die „rote Wolke“ als es noch „Stahlstadt“ war. Diese Rauchwolke, die beim Stahlabstich an den Hochöfen entstand, war gefürchtet, da sie ihren roten Staub je nach Wind über der ganzen Stadt verbreitete.

Eine Besonderheit von Ternitz heute sind die zehn freiwilligen und eine Betriebs-Feuerwehren, die maßgeblich zur Identifikation und Gemeinschaftsbildung in ihrem jeweiligen Ortsteil beitragen. Für „Etwas Rotes“ werden alle Feuerwehren in Reminiszenz an die Maiaufmärsche in einer sternförmigen Parade auf das Fabrikgelände fahren. In einem performativen Ritual wird von den freiwilligen Feuerwehren eine rote Wolke an der Stelle entzündet, wo früher die Hochöfen standen. Die Film- und Videosektion, die seit mehr als einem halben Jahrhundert wichtige Begebenheiten in der Stadt dokumentiert, wird die Inszenierung festhalten und die Aufnahmen ins Stadtarchiv rücküberführen. Die Bevölkerung ist dazu aufgerufen, das Ereignis ebenfalls zu dokumentieren und die Fotos ebenfalls ans Stadtarchiv zu übergeben. So wird die rote Wolke in einem kollektiven Akt in die Ternitzer Geschichte neu eingeschrieben.

Mit: Freiwillige Feuerwehren St. Johann, Sieding, Rohrbach, Raglitz, Putzmannsdorf, Pottschach, Mahrersdorf, Flatz, Dunkelstein, Döppling und Betriebsfeuerwehr Schoeller-Bleckmann & Partner sowie der Film- und Videosektion Ternitz.

Heimo Lattner

TernitzTernitz

20., 27. und 28. September 2014

Unterwegs ist man offen und anfällig für Zwischenfälle. Man geht ihnen geradezu entgegen. Man geht geradewegs in die Auseinandersetzung mit dem, was des Weges kommt: im konkreten Fall eine Stadtlandschaft mit ihren Peripherien, ihren Zentren und ihren sozialen Räumen. Beim gemeinsamen Wandern soll im Gespräch ein anderer Blick auf die Geschichte und die Entwicklung der Stadt seit der Zerschlagung der VEW (Vereinigte Edelstahlwerke AG) am 8. September 1986 geschaffen werden; anhand der Wegführung, architektonischer Spuren, sichtbarer sowie unsichtbarer politischer und stadtplanerischer Konzepte, Erinnerungen, Anekdoten und Spekulationen.

Wanderungen: 20. und 28. September, Beginn jeweils 13.00 Uhr, Dauer: ca. 5 Stunden. Limitierte Teilnehmerzahl, Voranmeldung erforderlich bis jeweils 18.00 Uhr am Vortag unter: sounds@silverserver.at oder 0699 1170 2931. Treffpunkt wird persönlich mitgeteilt.

Am 27. September findet der **Videoclub** statt. Die Film- und Videosektion Ternitz verfügt über Filmdokumente, auf denen die Geschichte der VEW dokumentiert ist. Eine Auswahl dieser Videos wird teilweise zum ersten Mal öffentlich aufgeführt und von dem aus Ternitz stammenden Musiker **Stephan Wagner** live vertont.

Member of
**LOWER AUSTRIA
CONTEMPORARY**

Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kunst und Kultur,
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Ansprechperson: Katrina
Petter, T: +43 2742 9005 13245, F: +43 2742 9005 13910,
E: katrina.petter@noel.gv.at – www.publicart.at

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH 

Programmübersicht

11. – 28. September 2014

Temporäres Wirtshaus

Öffnungszeiten: Jeweils Donnerstag bis Sonntag: zweizehner Schicht (14-22 Uhr).

Die Wortwerkstatt kann während den Öffnungszeiten besucht werden.

Eröffnung: Donnerstag, 11. September 2014, 19.00 Uhr. Musik: Musikarbeiterkapelle

Freitag, 12. September 2014, 19.00 Uhr

Wirte-Stammtisch

Samstag, 13. September 2014

wird auf facebook bekannt gegeben

Sonntag, 14. September 2014

14.00 Uhr **Sonntagskaffee**

15.00 Uhr **„Müßiggang und Zwang – und woraus unser Leben (sonst noch) besteht.“**

Donnerstag, 18. September 2014

19.00 Uhr **Dokumentarfilm: „Work Hard Play Hard“**

Freitag, 19. September 2014

19.00 Uhr **Stammtisch: „Reisen. Ankommen. Bleiben. Weggehen“**

20.00 Uhr **Turkish Delight, DJ Stefan Flunger**

Samstag, 20. September 2014

13.00 Uhr **TernitzTernitz Wanderung mit Heimo Lattner**

19.00 Uhr **Stammtisch: „z. B. Ternitz (Gestern, Heute, Morgen)“**

Sonntag, 21. September 2014

14.00 Uhr **Sonntagskaffee**

Donnerstag, 25. September 2014

19 Uhr **Kurzfilmabend: Cao Fei, Ulrike Ottinger, Johanna Tinzl, Hong-Kai Wang**

Freitag, 26. September 2014

19.00 Uhr **Ein Festessen für alle, gekocht von Nora Kreimeyer**

20.00 Uhr **Kum A Hin, DJ Gerhard Wedl**

Samstag, 27. September 2014

ab 16.00 Uhr, Projekthöhepunkt

Rundgang zu den temporären Installationen und einmaligen Präsentationen von „Das Werk“, „Etwas Rotes“ und „Videoclub“.

Sonntag, 28. September 2014

13.00 Uhr **TernitzTernitz Postskriptum-Wanderung mit Heimo Lattner**

14.00 Uhr **Sonntagskaffee**

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Programmpunkten sowie Bildmaterial finden Sie unter www.publicart.at unter Presse aktuell.

Member of
**LOWER AUSTRIA
CONTEMPORARY**

Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kunst und Kultur,
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Ansprechperson: Katrina
Petter, T: +43 2742 9005 13245, F: +43 2742 9005 13910,
E: katrina.petter@noel.gv.at – www.publicart.at

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH 